



Online-Veranstaltungsreihe der BMBF Fördermaßnahme „Stadt-Land-Plus“: „Aus Stadt und Land wird Plus – Themen, die Stadt und Land gemeinsam bewegen“

1. Online-Veranstaltung: „Stadtregional steuern! Mit stadtreptionalen Entwicklungsprozessen einen nachhaltigen Interessensausgleich erzielen“

Dienstag, 08. November 2022, 10.00 – 12.30 Uhr

Online über Webex

PROGRAMM

10.00 **Begrüßung und Einführung in die Online-Reihe der BMBF-Fördermaßnahme „Stadt-Land-Plus“**

+ **Katrin Fahrenkrug**, wissenschaftliches Querschnittsvorhaben, *Institut Raum & Energie*

10.10 **„Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit für Stadt und Land – eine Aufgabe für Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft“**

+ **Prof. Dr. Dirk Messner**, Präsident des Umweltbundesamtes

10:30 **Beispiele aus den „Stadt-Land-Plus“-Verbundvorhaben für stadtreionale Entwicklungsprozesse und nachhaltigen Interessenausgleich**

+ **RAMONA** – Stadtreionale Ausgleichsstrategien als Motor eines nachhaltigen Interessenausgleichs

Prof. Dr.-Ing. Frank Lohrberg, **Catharina Schaal**, RWTH Aachen

+ **ReGerecht** – Integrative Entwicklung eines gerechten Interessenausgleichs zwischen Stadt und Land

Prof. Dr. Thomas Weith, Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e.V.

+ **DAZWISCHEN** – Strukturwandel im Rheinischen Revier zukunftsorientiert gestalten

Dennis Becker, Technische Universität Dortmund

+ **VoCo** – Stadt-Land-Wertschöpfungsketten nachhaltig gestalten

Dr. Michael Rühs, Universität Greifswald

11.30 **Erfahrungsaustausch**

„Welchen Beitrag leisten stadtreionale Entwicklungsprozesse für nachhaltigen Interessenausgleich?“

12.00 **Kommentierung: „Aus Stadt und Land wird Plus“**

+ **Thomas Kiwitt**, Verband Region Stuttgart, Leitender technischer Direktor, Projekt RAMONA

+ **Prof. Dr. Thorsten Wiechmann**, Technische Universität Dortmund, Projekt NEILA

12.20 **Abschluss und Ausblick auf die weiteren Online-Veranstaltungen**

12:30 **Ende der Veranstaltung**

Moderation: **Katrin Fahrenkrug**, wissenschaftliches Querschnittsvorhaben, *Institut Raum & Energie*

„Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit für Stadt und Land – eine Aufgabe für Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft“

Prof. Dr. Dirk Messner eröffnet die Veranstaltung mit seinem Vortrag zur Notwendigkeit sozial-ökologischer Transformation als Antwort auf aktuelle Herausforderungen im Bereich Klimawandel und Nachhaltigkeit. Mit Bezug auf den European Green Deal und die Auswirkungen aktueller Krisen wie Corona, Krieg und Migration auf Nachhaltigkeitstransformation leitet er über zur Darstellung der Aktivitäten des UBA zur Entwicklung nachhaltiger Stadt-Land-Beziehungen. Anschließend stellt er den Prozess von Wissensproduktion hin zur Verstetigung durch Politikberatung anhand der ‚Knowledge Diffusion Chain‘ und des ‚Garbade Can Modells‘ dar. Für detailliertere Informationen finden Sie die Folien im Anhang. Die Kernbotschaften seines Vortrags fasst Messner wie folgt zusammen:

Kernbotschaften

- + Unsere Gesellschaft steht vor mehreren **großen Herausforderungen**, die die **Nachhaltigkeitstransformation drängend notwendig** machen. **Zeitdruck, parallele Handlungserfordernisse, Wechselwirkungen und Zielkonflikte** ergeben neue Fragen an die sozial-ökologische Transformation auf allen räumlichen Ebenen mit Blick auf Regulierung, Governance und Finanzierung.
- + Die Nachhaltigkeitstransformation muss die **vielfältigen Austauschbeziehungen** und **Wechselwirkungen zwischen Stadt und Umland** einbeziehen: **Nachhaltige Beziehungen zwischen Stadt und Umland** sind eine Grundbedingung für eine **umwelt- und sozialverträgliche Stadt- und Raumentwicklung**.
- + Gefragt sind neue **Transformationsallianzen: Austausch und gegenseitige Unterstützung** durch und mit den **Akteuren** auf den verschiedenen **räumlichen Ebenen** bilden **wichtige Voraussetzungen** für die Nachhaltigkeitstransformation.

08.11.2022 Stadt-Land-Plus Online-Reihe | Prof. Dr. Dirk Messner | Umweltbundesamt

Beispiele aus den „Stadt-Land-Plus“-Verbundvorhaben für stadtreionale Entwicklungsprozesse und nachhaltigen Interessenausgleich

RAMONA: Region Stuttgart, Stadt-Regionale Ausgleichsstrategien

Prof. Dr.-Ing. Frank Lohrberg stellt das Projekt vor. Weiterführende Inhalte und Diskussionen zum Vortrag waren:

- Die **Zweigliedrigkeit** des Projektes ist ein Vorteil: Erfahrungen aus dem Stresstest fließen wieder in den Wissenspool ein.

- Die Stärkung des **Gemeinschaftsgefühls** und der Zusammenarbeit von Stadt und Region ist weiterhin ein wichtiges Aufgabenfeld.
- Die hohe Nachfrage nach RAMONA-Angebot zeigt die Relevanz der Kooperation und das Interesse an dem Thema.
- Erfolgsfaktoren, um die Mitarbeit der Kommunen zu erreichen, sind **Ausdauer** und die **Verstetigung von Informationsaustausch** und -weitergabe. Wenn das **Wissen gemeinsam erarbeitet** wird, anstatt nur in den Universitäten, dann spricht es die Kommunen an und Konzepte werden umgesetzt und gemeinsam getragen. Dies ist jedoch ein langer Prozess.
- Link zum RAMONA-Wissenspool: <http://www.fona-ramona.de/wissenspool.html>

Weitere Informationen siehe Präsentation im Anhang

DAZWISCHEN: Zukunftsorientierter Strukturwandel im Rheinischen Revier

Dennis Becker stellt das Projekt vor. Weiterführende Inhalte und Diskussionen zum Vortrag waren:

- DAZWISCHEN betrachtet fünf **Handlungsfelder**: Siedlung, Mobilität, Daseinsvorsorge, Freiraum, Klima
- Diese Handlungsfelder sind unterteilt in Indikatoren, die jeweils von Expert:innen bearbeitet werden.
- Bearbeitung der **Indikatoren** erfolgt nach: Ist-Zustand, Chancen und Begabungen, unterschiedliche Szenarien der Entwicklung
- Ziel der Analyse der Handlungsfelder ist die Erstellung nachhaltiger und zukunftsweisender Entwicklungspfade und -strategien.
- Rauminformationssystemen dienen als Grundlage der Analyse
- Auf der Ebene der **interkommunalen Zusammenarbeit** ist das gemeinsame Problemverständnis und die Lösungsentwicklung im Rahmen von DAZWISCHEN gut gelungen.
- Die **Flutkatastrophe** im Aartal hat dem Projekt Auftrieb gegeben, die Dringlichkeit erhöht Bereitschaft zur Kooperation. Die Krise soll als Möglichkeit und Antrieb genutzt werden, um im Zuge des Wiederaufbaus (window of opportunity) Strukturwandel zu gestalten.
- Für die **Innenentwicklung** müssen zunächst eine gemeinsame Wissensbasis und ein Problemverständnis geschaffen werden. Revitalisierung wird sowohl als großes Problem als auch Chance wahrgenommen. Als Beispiel für Innentwicklung im Projekt wird die Entwicklung des Bahnhofsareal in Düren angeführt.
- Das Projekt profitiert stark von der wissenschaftlichen Begleitung (durch Material und Personal).
- Weitere Informationen: www.dazwischen.tu-dortmund.de

Weitere Informationen siehe Präsentation im Anhang

Vorpommern Connect (VoCo): Stadt-Land-Wertschöpfungsketten

Das Projekt wird von Dr. Michael Rühs vorgestellt. Weiterführende Inhalte und Diskussionen zum Vortrag waren:

- Ziel und Erfolg der Regionalmärkte ist die **Sichtbarkeit** kleinerer Akteure im Bereich regionale Nahrungsmittelversorgung.
- Eine Gefahr liegt in der möglichen **Überforderung der Akteure**, besonders hinsichtlich zeitlicher und personeller Ressourcen. Die soll vermieden werden.
- Der Aspekt des **lokalen Wettbewerbs** als potentieller Motor ist aktuell nicht relevant. Es gibt viele Akteure, aber bisher keine Konkurrenzsituation. Das Problem besteht vielmehr darin, Akteure zu finden, die die Ressourcen haben, um sich beteiligen zu können.
- Die Anzahl der regionalen Versorger ist aktuell nicht hoch.
- Als Erbe der DDR-Vergangenheit gibt es große Betriebe, die auf die Versorgung Berlins ausgerichtet sind. Die **regionale Versorgung von Schulen und Kitas** aus dem Umland der Städte wird aktuell wieder begonnen (Beispiel Greifswald).
- **Sparkasse** und andere Akteure werden in Regionalentwicklung und mit **Regionalläden** aktiv.

Weitere Informationen siehe Präsentation im Anhang

ReGerecht: Gerechter Interessenausgleich zwischen Stadt und Land, ZALF

Herr Prof. Dr. Thomas Weit stellt das Projekt vor. Weiterführende Inhalte und Diskussionen zum Vortrag waren:

- **Handlungsräume definieren** und **Verflechtungen** sichtbar machen ist die Grundlage für strategische Konzepte und strategisches Handeln. Verflechtungen darzustellen ist zugleich eine Herausforderung des Projekts.
- Das Projekt beinhaltet nicht konkrete Planung, sondern **Bestandsaufnahme, Bedarfsanalyse** und **Aufbau von Kooperation**.
- Dazu wird eine Liste von **Fragen** formuliert:
 - Welche Funktionen übernehmen Kommunen?
 - Wie kommen sie dazu?
 - Welche Leistungen erbringen sie?
 - Entsteht dadurch auch eine Eigenentwicklung?
 - Übernehmen sie belastende Aufgaben? Gibt es dafür einen Ausgleich?
 - Gibt es Beteiligungsverfahren?
 - Sind die Beziehungen zukunftsfähig?
- **Regionale Gerechtigkeitsmaßstäbe** sollen durch die Beantwortung der Fragen entwickelt werden.
- Wichtige Dimensionen von Gerechtigkeit sind etwa **Anerkennungs- und Beteiligungsgerechtigkeit**

Weitere Informationen siehe Präsentation im Anhang

Podiumsdiskussion: „Welchen Beitrag leisten stadtreionale Entwicklungsprozesse für nachhaltigen Interessenausgleich?“

Es diskutieren:

Thomas Kiwitt, Leitender technischer Direktor Verband Region Stuttgart (RAMONA)

Prof. Dr. Thorsten Wiechmann, Technische Universität Dortmund (NEILA)

Dr. Uwe Ferber, StadtLand GmbH

Frage: Wie kann es gelingen, Stadt-Land Beziehungen zu verstetigt?

- Die Kooperation zwischen Stadt und Umland ist mittlerweile vielerorts alternativlos geworden (in Baden-Württemberg besonders, weil es viele kleine Player/Kommunen gibt).
- Der Flächenbedarf für Freiraum, Gewerbe und bezahlbaren Wohnraum ist vorhanden und in der Politik angekommen. Da diese Themen kommunenübergreifend relevant sind und einander beeinflussen, gelingt diese Aufgabe zugunsten eines Aufteilens von Kosten und Nutzen nur mit Kooperation und Austausch.
- Erfahrungen aus NEILA: Die Einsicht zur Notwendigkeit der Zusammenarbeit ist in der Breite vorhanden (Bausektor, Kommunalpolitik etc.). Die Organisation der Zusammenarbeit gelingt trotzdem nicht immer. Stärkere und verbindliche Zusammenarbeit hat große Hürden. Außerhalb von einigen Metropolregionen gelingt das bisher selten. Probleme sind Wechselwirkungen und Zielkonflikte sowie individuelle Ausweichstrategien. Der freiwillige Zusammenschluss stößt oft an Grenzen. Es braucht auf Landesebene klarere Vorgaben und auf kommunaler Ebene den Mut zu verbindlicheren Schritten und Vereinbarungen. Außerdem ist die Entwicklung eines Tools für Raumentwicklungsmonitoring bei NEILA gut gelungen.
- Die Umsetzung von Konzepten bleibt eine Herausforderung (Beispiel RAMONA und NEILA). Hier ist das Thema Governance und die Beschleunigung von Prozessen entscheidend.
- Erfahrungen RAMONA: Politische Bereitschaft und die Einsicht zur Zusammenarbeit sind gegeben. Die zeitliche Dinglichkeit vieler Projekte (Wohnungsbau, erneuerbare Energien) wirkt als Motor für die Kooperation. Die Akteurskonstellation ist größtenteils eingespielt. Was nicht funktioniert sind die Lösungen im Detail. Problem sind oft die Eigentümer:innen der Grundstücke, hier fehlt der Zugriff, was das Projekt ins Stocken bringt. Dieses Problem zu beheben, bleibt eine Aufgabe von RAMONA.
- Beide Projekte beobachten, dass Konflikte oft zwischen Kommune und Eigentümer verlaufen, nicht zwischen Planungsebenen oder Kommunen.
- Ein weiteres Problem ist die Freiwilligkeit der interkommunalen Kooperation. Sie führt oft zu Trittbrettfahrern und birgt das Risiko, dass Akteure vorzeitig aus dem Prozess aussteigen. Folglich braucht es mehr Verbindlichkeit und Anreize für die Teilnahme.
- Die Raumordnung kann bei dringlichen Themen, wie Windkraft, keine zeitnahen Lösungen bieten, deswegen braucht es hier andere Mechanismen und Instrumente, wie beispielsweise gesetzlich verpflichtende Flächenziele durch das „Windenergie-an-Land-Gesetz“ der Bundesregierung.